Strelitzer Zeitung

Neustrelitz, Feldberg, Mirow, Woldegk, Wesenberg und die Region

Das Aktionsbündnis „B 96-Ausbau – so nicht" lädt heute zu einer Aktion nach Krickow ein, um auf die Dimensionen der neuen Streckenführung aufmerksam zu machen.

Schwarze Folie zeigt den neuen B 96-Verlauf

Von Heike Sommer

In welcher Dimension der geplante Ausbau der Bundesstraße 96 das Landschaftsbild verändern wird, soll heute Abend anschaulich gemacht werden. In Krickow findet dazu eine Aktion statt.

NEUSTRELITZ. Das Aktionsbündnis „B96-Ausbau: So nicht!" wird heute eine 600 Quadratmeter schwarze Folie bei Krickow auslegen. Die Aktion soll die Dimension insbesondere der geplanten Neubaustrecke der Bundesstraße 96 zwischen Neubrandenburg und Neustrelitz eindrücklich machen. „Dazu wollen wir auf 50 Metern Länge die zwölf Meter zusätzliche Fahrbahnbreite in der Landschaft realitätsnah darstellen. Dieser Hingucker soll zum Nachdenken anregen, ob wir unsere Region wirklich so krass verändern wollen", sagt Klaus Reimers, der als Gemeindevertreter die Gemeinde Blumenholz im Aktionsbündnis vertritt.

Laut Linienplanung soll ein Großteil der B 96 zwischen Neustrelitz und Neubrandenburg auf eine parallele Trasse verlegt werden. Der bisherige Stand der Planung sieht unter anderem vor, ab Usadel bis Groß Nemerow die neue B 96 in östlicher Parallellage zur alten Trasse der Bundesstraße dreispurig zu bauen. In Krickow führt diese neue Straße sehr dicht an der Ortslage vorbei. Mit je 1,50 Metern Bankett an jeder Seite verbraucht die neue Straße insgesamt sogar 15 Meter Fläche in der Breite, so die Informationen vom Aktionsbündnis. Eine Lärmschutzwand soll das Dorf vor dem Verkehrsgetöse abschirmen. „Wir als Anliegergemeinden bleiben dabei: Der Ausbau bringt uns nur Nachteile und wendet sich gegen die Interessen der Menschen in der Region", betont Klaus Reimers. Gerade die Gemeinde Blumenholz ist von den Ausbauplänen besonders betroffen. Immerhin liegen 12,5 der insgesamt 20 Kilometer der auszubauenden Strecke auf Gemeindegebiet, sollen die Ortsteile Usadel und Weisdin Ortsumgehungen erhalten und für etliche Dörfer die alten Anbindungen an die neue Bundesstraße gekappt werden.

Die Gemeinde Blumenholz befürchtet, dass sie letztlich für die Unterhaltung der alten B 96 und der vielen Zubringerstraßen aufkommen muss. In der Kritik steht außerdem das Missverhältnis von Kosten und Nutzen. Rund 100 Millionen Euro werde für den Ausbau der B 96 zwischen Neubrandenburg und Neustrelitz veranschlagt. Im Ergebnis fließe der Verkehr dann lediglich drei km/h schneller. „Dieses Mega-Straßenprojekt hat mit moderner Verkehrspolitik im Zeichen der Klimakrise nichts zu tun. Auch den Flächenverbrauch und den Verlust biologischer Vielfalt werden wir nicht stoppen, wenn wir weiter Naturschutzgebiete dem Lkw-Verkehr opfern", macht Jutta Wegner von den Grünen deutlich. Das Aktionsbündnis lädt alle Interessierten heute um 18 Uhr an den Ortseingang von Krickow ein.

Kontakt zur Autorin

Nun gibt es den Dialog zur Umgehung

Von Tobias Lemke

Zuletzt war zwischen Verkehrsministerium und der Mirower BI ordentlich Zunder in der Diskussion.

MIROW. Neben den Demos nutzt die Bürgerinitiative (BI) Umgehungsstraße Mirow künftig auch strukturierte Dialoge mit Vertretern vom Schweriner Verkehrsministerium und den Planern des Straßenbauamtes Neustrelitz, um auf ihre Sache aufmerksam zu machen. Am Montag fand nun die erste dieser Gesprächsrunden statt. Die Treffen sollen künftig zwei Mal pro Jahr, im Mai und im November, stattfinden. Es sei wichtig, dass alle Beteiligten in Sachen Umgehungsstraße wieder auf Augenhöhe miteinander reden können. Das sei zuletzt nicht mehr so gewesen, sagte Mirows amtierender Bürgermeister Henry Tesch (CDU). Er hatte neben vier Vertretern der BI seitens der Stadt an dem Arbeitstreffen teilgenommen. „Strukturierter Dialog heißt, dass eben nicht alles auf einem Marktplatz verkündet werden kann, aber hier dann besprochen wird", erklärte Tesch.

So sei zum aktuellen Planungsstand Stellung bezogen worden. Demnach seien die 45 Einwendungen und Stellungnahmen zum Südabschnitt nach wie vor in der Überprüfung. Ziel sei es, diese bis zum Jahresende zum Abschluss zu bringen. Die fertige Planung für den Westabschnitt solle dieses Jahr in die Auslegung gehen.

Dass Süd- und Westabschnitt mittlerweile gekoppelt bearbeitet werden, sei kein Nachteil und durch die Vorgaben des neuen Bundesverkehrswegeplans vorgeschrieben, hieß es zudem von den Vertretern des Ministeriums. Die Kopplung beider Abschnitte wurde zuletzt von der BI kritisiert. Die Mitglieder der BI haben die neuen Argumente zunächst mal zur Kenntnis genommen, wollen sich dahin gehend aber noch weiter schlau machen. Demonstriert wird natürlich weiterhin. Die nächste Demo findet am Donnerstag, dem 6. Juni, um 18 Uhr in Mirow statt.

Kontakt zum Autor

Petra Konermann

Gut gemeinte Geschenk…
wo sie schließlich lan…

Kandidatin für die Stadt…

Ich trete zur Wahl an…

Paulina Fleiser

Fragen zum Abo? ☎ 0800…